Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 9 (1953)

Heft: 2

Artikel: Die Untiefe und die Urfehde

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420277

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erklären und entschuldigen." Und wie es nach Spitteler fröhliche Pessi= misten und verdrießliche Optimisten gibt, gibt es unter unsern beiden Parteien nachgiebige und angrissige. Die einen sagen: "Der Rampf gegen diesen Unsug lohnt sich nicht; also geben wir ihn auf und schicken uns drein", die andern: "Ob sich der Rampf lohne oder nicht, wir kämpfen; Rampf sür eine gute Sache gegen eine schlechte lohnt sich immer, wenigstens innerlich."

Man darf also wohl raten, die Form "gefolgt von" zu ver = meiden, denn es gibt immer einige Hörer oder Leser, die sich an ihr stoßen (und uns dafür grollen); aber niemand wird sie je ver = missen. Und wenn uns die Umschreibung etwas Zeit kosten sollte, ist es doch eine fesselnde geistige Beschäftigung. Aufregen aber wollen wir uns nicht darüber; es gibt viel schlimmere Dinge.

Die Untiefe und die Urfehde

Die deutsche Sprache hat manche Fallstricke, über die auch der Gebildete leicht einmal stolpert. Zu den Gebildeten zählt sich gewiß der Zeitungsschreiber, der davon berichtete, wie ein Hasen an der dalmatinischen Küste gesprengt wurde und die Hasenmauern in die "Untiesen" des Meeres versanken. Wahrscheinlich hat er unbewußt sogar recht, da das Meer in und bei den Häsen gar nicht so tief zu sein pslegt. Gemeint hat er aber die grausige, unergründliche Tiese, die als Kennzeichen des Meeres gilt und die er mit dem Wort Untiese als besonbers grausig und unergründlich zu malen gedachte. Untiese bezeichnet aber das Nicht-Tiese; es ist eine seichte Stelle, eine Sandbank oder dergleichen. "Unz" verneint: unmöglich, unendlich, Unglück, Unmensch. Man spricht zwar auch vom Untier und meint damit ein besonders böses Tier. Nur scheinbar aber steigert hier die Vorsilbe "Unz" den Begriff des Tieres; vielmehr kehrt sie ihn ins Böse.

Beliebt ist die Ursehde, in der zwei Bölker oder auch zwei Menschen liegen. Man meint damit, daß die beiden von Urbeginn an in Fehde miteinander lagen, nie Freundschaft gekannt haben. Allein Ursehde bes deutet vielmehr Frieden. Im Mittelalter schworen zwei Streitende nach dem Rampf Ursehde, das heißt sie schworen dem Fehderecht ab, sie versöhnten sich. Ursehde schwören heißt also so viel als einen Friedenssvertrag "auf ewige Zeiten" abschließen.

Weiß einer der Leser des "Sprachspiegels" noch andere solche Fallstricke? H. B.

Nachwort des Schriftleiters. Die eigentliche, ursprüngliche und heute noch lebendige Bedeutung der Borsilbe "un=" ist in der Tat die verneinende. Doch kommt die verstärkende, steigernde, wie wir sie in der "Untiese" jener Zeitungsmeldung treffen, schon dei Goethe und nach ihm zum Beispiel mehrmals dei Raabe vor. Da sie der andern aber glatt widerspricht und aus dem Zusammenhang nicht immer ohne weisteres zu erkennen ist, verlangt ihr Gebrauch einige Borsicht. In gewissen Wörtern, deren Sinn an und für sich keinen Gegensatzuläßt, erhält die Zusammensetzung die Bedeutung des Schlechten, so in Unart, Unstat, Unkraut u. a. Ob die Borsilbe in "Untier" mehr eine Berschlechtesrung oder eine Verstärkung des einsachen Wortes bedeute, ist nicht leicht zu entscheiden. Ganz abgeschwächt hat sich die Bedeutung in den "Unskosten", die ja nicht größer und nicht schlimmer sind als die Kosten.

Ist der Irrtum über die Ursehde, von dem am Ansang die Rede ist, wirklich verbreitet? Wir haben wohl alle das Wort kennen gelernt, als wir in der Schweizer Geschichte hörten, der österreichische Vogt Landenberg habe Ursehde schwören müssen. Da kann es aber nicht die Bedeutung von Urseindschaft haben; eine solche hätte er höchstens "absichwören" können; Ursehde mußte im Gegenteil Frieden bedeuten. Iedensalls hat sich in dem Wort die ursprüngliche Bedeutung von "ur", das "Heraussein" aus einem Justand, erhalten wie auch noch in: Ursprung, Urheber, Urständ (für Auferstehung). Später bezeichnete es dann oft das im Ansang Vorhandene, das die Grundlage sür Späteres gebildet hat, so in: Urbild, Ursprache, Urmensch, Ursache, Urahne und Urgroßsvater, ferner in uralt, urtümlich, urgemütlich. Erkennbar ist die Vorsstellung vom "Heraus" noch in "Urlaub", das natürlich mit unserm "Laub" nichts zu tun hat, sondern mit "Glauben" verwandt ist; schon nicht mehr leicht zu erkennen ist sie in "Urteil" u. a.!

"Pro=itis"

Seit Neujahr 1952 fliegt uns Eidgenossen alle vierzehn Tage ein Gratisblättli "Pro" ins Haus. Es "will einstehen für das Bodenstän= dige und Bewährte, für das wirtschaftliche Gedeihen des Schweizer= volkes, für den Ausbau gesunder Familien in einem glücklichen, freien